

tigem Alkohol dreimal umkrystallisirt, bis der Körper bei weiteren Krystallisationen seine Schmelztemperatur nicht mehr änderte.

Der Körper schmilzt bei 159.5—162.5° (corr.) und ist leicht löslich in Benzol und Aceton; aus sehr viel heissem Ligroin kann er durch Erkaltenlassen umkrystallisirt werden. Wird der Körper, in 15-procentiger Natronlauge suspendirt, 10 Minuten gekocht, so bleibt er fast unverändert.

Für die Analyse I wurde der Körper, wie oben beschrieben, bereitet, für die Analyse II wurde er zum Schluss noch in Benzol gelöst und mit Petroläther gefällt. In beiden Fällen wurde der Körper vor der Analyse 1½ Stunden im Toluolbade getrocknet.

I. 0.2307 g Sbst.: 0.6529 g CO₂, 0.1418 g H₂O. — II. 0.2416 g Sbst.: 0.5466 g CO₂, 0.1174 g H₂O.

C₃₅H₃₆O₁₄. Ber. C 61.74, H 5.33.
Gef. » 61.25, 61.70, » 5.46, 5.44.

Es ist zu erwarten, dass das oben beschriebene Benzaldivanillin, das zu gleicher Zeit Dialdehyd, Diphenol und Abkömmling des Triphenylmethans ist, zahlreiche Derivate liefern wird, die sowohl vom theoretischen, als vom praktischen Gesichtspunkte aus ein gewisses Interesse beanspruchen, und ich beabsichtige, das Studium dieses Körpers fortzusetzen, sowie auch die Einwirkung von anderen Aldehyden auf aromatische Oxyaldehyde behufs Darstellung von Dialdehyden zu untersuchen. In der nächsten Mittheilung werde ich über die Einwirkung von Metanitrobenzaldehyd auf Vanillin berichten, wobei ein Dialdehyd entsteht, der bei 261° (uncorr.) unter Zersetzung schmilzt und bei dem die Ausbeute viel günstiger ist als beim Benzaldivanillin.

582. E. Salkowski: Bemerkung zu dem Vortrag von A. Kossel: »Ueber den gegenwärtigen Stand der Eiweisschemie«.

(Eingegangen am 14. November 1901.)

Auf S. 3226 (Heft Nr. 13 dieser Berichte) unten sagt Kossel:

»In diesen drei Körpern (sc. der *p*-Oxyphenylessigsäure, der Phenylelessigsäure und der Skatolelessigsäure) erblickt Nencki Repräsentanten der drei Formen, in denen die Benzolgruppe im Eiweissmolekül enthalten ist: sie sind alle durch Fäulniss aus Amidoderivaten hervorgegangen« u. s. w.

Dem gegenüber möchte ich darauf aufmerksam machen, dass diese Anschauung der Dreitheilung der aromatischen Gruppe im Eiweissmolekül eigentlich nicht von Nencki, sondern von mir herrührt.

Nencki selbst sagt an dem von Kossel citirten Ort (Monatshefte für Chemie 10) auf S. 520:

»Auf Grund der mitgetheilten Resultate bin ich in Uebereinstimmung mit Salkowski (vgl. dessen »Lehre vom Harn«, S. 26) der Ansicht, dass in dem Eiweiss nicht zwei, sondern drei aromatische Gruppen und zwar das Tyrosin, die Phenylamidopropionsäure und die Skatolamidoessigsäure praeformirt sind.«

Ich kann mir wohl ersparen, die von Nencki citirte Stelle meines Buches — sie ist ziemlich umfangreich — hier wörtlich anzuführen.

Nun kann man allerdings im Allgemeinen nicht beanspruchen, dass Ansichten, die in einem Lehrbuch ausgesprochen sind, Berücksichtigung finden; nicht einmal für neue Beobachtungen kann dieser Anspruch erhoben werden. Im vorliegenden Falle ist indessen die Sachlage insofern eine etwas andere, als ja Nencki selbst auf mich hinweist, was Kossel vermuthlich entgangen ist. Ich bin weit entfernt, Kossel hieraus einen Vorwurf machen zu wollen: bei einem derartigen, gross angelegten Vortrag ist es kaum ausführbar, sämtliche citirten Arbeiten noch einmal ad hoc vollständig durchzulesen, andererseits habe ich naturgemäss ein Interesse daran, auf den Thatbestand hinzuweisen.

Da mein Buch 1882 erschienen ist, Nencki's Abhandlung 1889, so habe ich bereits 7 Jahre vor Nencki die Ansichten über die aromatischen Gruppen des Eiweissmoleküls ausgesprochen, welche noch jetzt, nach fast 20 Jahren, die herrschenden sind.

583. N. Zelinsky und D. Alexandrow:

Ueber Methyl-(1)-cyclohexanmalonsäure-(3) und Methyl-(1)-cyclohexanessigsäure-(3).

[Aus dem Laborat. für organ. und analyt. Chemie an der Universität Moskau.]
(Eingegangen am 14. November 1901.)

Das methylecyclohexanmalonsaure Aethyl bildet sich in ziemlich guten Ausbeuten bei der Einwirkung — unter den gewöhnlichen Bedingungen — von Methyl-(1)-cyclohexanolbromid-(3) auf die alkoholische Lösung des natriummalonsauren Aethyls gemäss folgender Gleichung:

